

6. Joachim I., Nestor. Wie sein Vater, so zeichnete sich auch Joachim durch Gelehrsamkeit und Beredsamkeit aus. Auf den Reichstagen mußte er oft im Namen aller Reichsfürsten sprechen; darum erhielt er den Beinamen Nestor. Als er den Thron bestieg, war er erst 15 Jahr alt. Deshalb wagte es ein Teil des Adels, das alte Raubritterleben wieder zu beginnen. Selbst unter den Hofleuten des Kurfürsten gab es Wegelagerer. Da zeigte sich der junge Fürst als strenger Herr. Trotz ihrer Drohungen ließ er die Raubgesellen durch seine Reiter fangen und hinstechen. Bald herrschten Ruhe und Frieden im Lande. Damit auch die Bornehmsten in der Mark verklagt und gerichtet werden könnten, setzte er in Berlin das Kammergericht ein. Die von seinem Vater gegründete Universität in Frankfurt vollendete er. Für die Städte erließ er eine allgemeine Städteordnung. Handel und Verkehr erleichterte er durch die Einführung gleicher Münzen, Maße und Gewichte. Seine Gemahlin Elisabeth war die Tochter des Königs von Dänemark, der zugleich Herzog von Schleswig-Holstein war. Durch diese Heirat hatte er für sich und seine Nachkommen ein Anrecht auf Schleswig-Holstein erworben, falls die Herzöge dieser Länder aussterben sollten.

7. Joachim II., Hector. Wegen seiner Tapferkeit, die er in den Türkenkriegen bewiesen hatte, erhielt er nach einem trojanischen Helden den Beinamen Hector. Bald nach seinem Regierungsantritt nahm er die evangelische Lehre an und empfing in Spandau das Abendmahl von einem evangelischen Geistlichen. Danach breitete er die neue Lehre in seinem ganzen Lande aus. Im Jahre 1537 schloß er mit dem Herzog von Liegnitz, Brieg und Wohlau einen Erbvertrag. Nach demselben sollten diese Länder an Brandenburg fallen, wenn das schlesische Fürstenthaus ausstürbe. — Dies geschah 1675. Der Kaiser ließ es damals jedoch nicht zu, daß Brandenburg diese Länder in Besitz nahm und zog sie für sich ein. Später erhob Friedrich der Große Erbansprüche darauf und brachte sie durch die Schlesischen Kriege zur Geltung. — Im Jahre 1525 hatte Albrecht von Hohenzollern das Herzogtum Preußen von Polen als Lehen angenommen. Ihm folgte sein geisteskranker Sohn Albrecht II. in der Regierung. Deshalb sorgte Joachim von Brandenburg dafür, daß er von Polen die Mitbelehnung über Preußen erhielt [1569]. Dadurch erwarb er für sich und seine Nachkommen Erbansprüche auf Preußen. Seine nächsten Nachfolger Johann Georg und Joachim Friedrich waren sehr sparsam und mehrten den Wohlstand des Landes.

8. Johann Sigismund und Georg Wilhelm. Während der kurzen Regierung Johann Sigismunds wurde Brandenburg durch bedeutende Gebiete vergrößert. Seine Gemahlin war eine Nichte des Herzogs von Jülich-Kleve-Berg. Als derselbe ohne Kinder starb, wurde sein Land unter die Erben verteilt. Johann Sigismund erhielt Kleve [im heutigen Regierungsbezirk Düsseldorf, mit den Städten Kleve, Wesel und Xanten], Mark [im Regierungsbezirk Arnberg, mit den Städten Lippstadt, Soest und Paderborn] und Ravensberg [im Regierungsbezirk Minden, mit den Städten Herford und Bielefeld]. Im Jahre 1618 starb Albrecht II., Herzog von Preußen. Sein Land fiel an Brandenburg. Durch die Vereinigung Preußens mit Brandenburg